



Geschichten und Begebenheiten rund um unser Dorf



Vom Kirchhof um die Kirche bis zum gegenwärtigen Friedhof



Blick zur gegenwärtigen Friedhofshalle

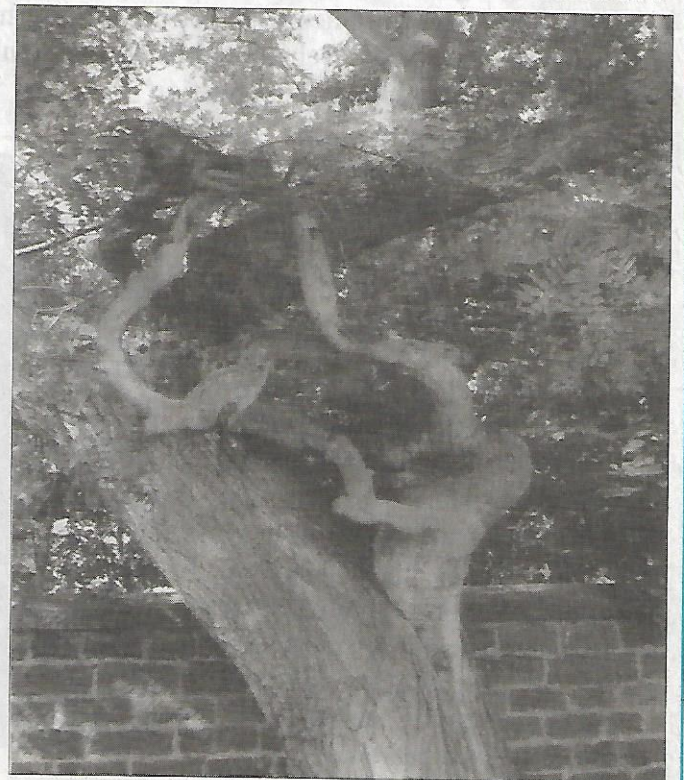
Was heute noch in kleineren Berggemeinden Brauch ist, nämlich die Grabstätten der Verstorbenen um die Kirche herum anzulegen, war auch bis 1835 in unserer Gemeinde üblich. Im Sprachgebrauch unter den Einwohnern war dies der „Kirchhof“.

Bedingt durch steigende Einwohnerzahlen in Neuhofen, gab es bald Platzmangel im „Kirchhof“. Eine Ausweitung in Richtung Osten war 1822 unumgänglich geworden. Wiederum waren es steigende Einwohnerzahlen und dadurch erhöhte Zahlen der Bestattungen, die 1835 die Neuanlegung eines Friedhofes notwendig machte. Das Gelände am Kirchgässl in östlicher Richtung bot sich dabei an. Nach der Absteckung des Areals wurde es mit einer Sandsteinmauer umgeben, die bis heute an der Westseite erhalten blieb.

Als fast 30 Jahre später der Platz wiederum nicht mehr ausreichte, die Einwohnerzahl war inzwischen auf 1455 Seelen angestiegen, befasste sich der Gemeinderat in der Sitzung am 19. November 1863 mit einer kompletten Neuanlage eines Friedhofes.

Ausgesucht wurde ein Gelände in der Gewann „Auf die Schafgasse“. Im Westen war das Areal durch den Rehbach begrenzt. Das Ackerland im Norden und Osten umschloss das Projekt. Durch einen 150 Meter langen Weg von der Kirche in Richtung Norden sollte der neue Friedhof erreichbar sein.

Mit der Fertigung des Lageplanes und dem Vermessen des Platzes wurde Bezirksgeometer Handwerker aus Mutterstadt beauftragt. Der Vertrag für den Kauf des Geländes wurde vom königlichen, bayerischen Notar Carl More` in Ludwigshafen bearbeitet, aufgelegt und von beiderseitigen „Kompargenten“ unterschrieben. Für die Gemeinde Neuhofen war zur Unterschrift „Gutsbesitzer“ und Bürgermeister Martin Kaltz anwesend. Mit ihrer Unterschrift erklärten sich die vier nach genannten Eigentümer der Grundstücke bereit, für die Anlage des neuen Begräbnisplatzes der Gemeinde ihre Gutsparzellen mit Lage in der Gewann „Auf die Schafgasse“ für einen Preis von sechzehn Gulden per „Nürnberger Ruthe“ an die Gemeinde zu verkaufen. Eine „Nürnberger Ruthe“ entsprach 23,62 qm. Für die Richtigkeit unterzeichneten am 18. März 1864 Carl More` und verschiedene Zeugen.



Viele Jahre begegnete uns dieses natürliche Gebilde auf dem Friedhof